

# PARANOYA



Manchmal stößt man ja auch nur per Zufall auf die guten Bands. So kam dieses Interview nur dadurch zustande, dass ich bei einer Kollegin die CD von Paranoya auf dem Schreibtisch entdeckt habe. Darauf angesprochen verwies sie mich an Marco, ein weiterer Kollege und wie sich herausstellte, bei Paranoya am Bass. Innerhalb von 5 Minuten haben wir uns dann beide „geoutet“ und das Interview beschlossen. Stattgefunden hat das ganze dann beim Plastic-Bomb-Lagerverkauf, mit Zwackelmann im Hintergrund. Zum Interview traten Hendrik (Voc.), Marco (Bass) und Zwiebel (Git.).

**PB: So, fangen wir mal mit der Standardfrage an: Erzählt mir mal die Bandgeschichte...**

Hendrik: Also, eigentlich kennen wir uns alle aus unseren Kinder- und Jugendtagen. Mit Daniel habe ich schon im Sandkasten gespielt...

Zwiebel: Mit Star-Wars-Figuren...

Hendrik: Genau, mit Star-Wars-Figuren... Angefangen mit der Band haben wir '94. Und '96 haben wir uns dann mit Paranoya der Öffentlichkeit präsentiert. Seit '96 sind wir unterwegs. Wir haben wohl seitdem zweimal den Bassisten austauschen müssen. Jetzt haben wir aber den besten Bassisten der Welt.

**PB: Wo sind denn eure musikalischen Wurzeln? Habt ihr euch das spielen selber beigebracht?**

Hendrik: Ja, das kann man so sagen. Wir haben uns bei Kollegen, die Gitarre spielen konnten, ein paar Griffe abgeguckt.

Zwiebel: Und auch mal Gitarrenunterricht gehabt, für drei Griffe.

Marco: Also, ich fall da ein wenig aus dem Rahmen, weil ich auch richtig Musikschule gemacht habe und eigentlich auch aus einer etwas anderen Ecke komme, weniger Punk, mehr Metal.

Hendrik: Und der Torsten hat auch Schlagzeugunterricht gehabt, der hat das auch richtig gelernt.

**PB: Warum das Y im Bandnamen?**

Zwiebel: Weil wir keine Oi!-Band sind.

Hendrik: Na ja, das ist so ein Teenagerding gewesen. Bands mit dem Namen Paranoia gibt es ja auch etwa 1000 Stück. Aber das haben wir

damals nicht gewusst, weil wir noch zu jung waren. Und dann war da so um '94/'96 dieses Oi! – Ding, zumindest haben wir das als ziemlich großen Hype empfunden. Und wir wollten das halt nicht. So haben wir mit 16 gesagt, wir sind keine Oi! – Band und haben halt das Y reingemacht.

**PB: Wusstet ihr, dass es in Dresden ein Paranoya – Fest gibt?**

Hendrik: Ja, auch mit Y.

**PB: Ihr habt ja inzwischen auch einiges an Konzerten gemacht, relativ viele auch mit „großen“ Bands. Welchen war denn so die coolste Kollegenband, mit der ihr unterwegs wart oder aufgetreten seid?**

Hendrik: Ansicht X.....wobei, die sind nicht groß.

Zwiebel: D.O.A. war auch schon cool.

Hendrik: D.O.A. war natürlich super. Die waren echt total nett. Bei denen konnten wir alles mitbenutzen, das war gar kein Problem. Und auch danach haben wir zusammen gegessen und Bier getrunken und so gut es ging Englisch miteinander gesprochen. Ist ja ein bisschen schwierig, wenn man das nicht so kann. Aber man hat sich echt eingeladen gefühlt und hatte nicht das Gefühl, eine kleine poplige Vorband zu sein.

**PB: Wer fehlt noch? Mit wem wollt ihr noch spielen? Die Band, die sich bisher noch nicht gemeldet hat?**

Hendrik: Also ich würde ja gern mal mit EA 80 spielen. Das ist so meine Punkband, die ich seit meiner Jugend immer wieder höre und immer noch gut finde.

Zwiebel: Wir hatten doch schon alle, die wir gut finden. Auch so Bands, die man auch mag, Klasse Kriminale zum Beispiel, ansonsten fällt mir jetzt auch nichts ein.

Marco: Wir sind ja froh, wenn wir überhaupt spielen. Ganz unabhängig von Bands, von wem auch immer, wir planen, mal auf Tour zu gehen. Jetzt keine monatelange Tour, das würde jobmäßig nicht funktionieren. Vielleicht mal so 2-3 Wochen. Und dann im Grunde egal, mit welcher Band. Das ist so unser Traum.

Einfach mal auf der Straße zu sein und mal ein paar Konzerte am Stück zu spielen. Das wäre gut.

**PB: Ihr seid sonst eher die Wochenendspieler?**

Hendrik: Ja.

**PB: Mal weg von den Konzerten, ihr habt so einen eigenen Online-Downloadshop auf eurer Website. Wie steht ihr generell zu Downloads, zu CD, zu Vinyl, zu Free-Downloads?**

Hendrik: Also Vinyl über alles. Bei mir ist das sehr wichtig. Marco ist so der CD- und MP3-Typ. Daniel ist auch eher für Vinyl.

Zwiebel: Ich habe überhaupt keinen Plattenspieler. Ich kann nur Musik über den Rechner hören.

Hendrik: Und das mit dem Downloadshop ist einfach so eine Idee, weil der Typ von punk.de, ich weiß gar nicht, wie der jetzt heißt, der wohnt jetzt auch in Duisburg und bei dem ist es einfach so, dass man halt die Preise selber bestimmen kann und der nimmt einfach so einen kleinen Anteil für die Verwaltungskosten. Ich hab mir halt überlegt, das einfach mal zu machen, weil vielleicht finden Leute nur einen Song gut und kaufen sich dafür keine Platte und möchten aber diesen Song haben und es ist vielleicht für den zu umständlich, sich die CD zu kaufen, obwohl die auch nicht so teuer ist, finde ich. Wir machen das alles zum Selbstkostenpreis. Wir fahren die Preise wirklich sehr runter. Dann einfach mal gucken. Bisher haben wir auch noch keinen Song downloadmäßig verkauft. Von daher, die Punkszene ist ja meistens auch auf Vinyl und so.

**PB: Zumindest von Atmen-Platte weiß ich es, die ist sehr,**



**sehr liebevoll und geil aufgemacht.**

Hendrik: Danke.

**PB: Wer macht das? Du anscheinend?**

Hendrik: Ja.

**PB: Ich denke mal, da legt ihr ziemlich großen Wert drauf?**

Hendrik: Ja, ich lege das sehr großen Wert drauf. Also mit Absprache.

Marco: Wir legen alle sehr großen Wert darauf, aber Hendrik ist eben derjenige, der es in die Hand nimmt, nicht nur was Artwork betrifft, auch was Merchandise betrifft und auch die meisten Konzerte organisiert er. Er ist schon das Herz der Band, auch wenn natürlich alles abgesprochen ist. Aber klar, Hendrik ist schon der Antreiber.

Hendrik: Also bei 'Atmen', da hatte ich einfach eine Idee, und es ist auch nicht Lokalpatriotismus, das da ein Förderturm drauf ist, ich fand einfach das Bild cool und das zu verfremden mit Flammen und Atmen drauf, das ist so ein bisschen einfach gedacht. Ich hab das halt vorgelegt und dann wird das besprochen und dann hol ich mir noch Hilfe, weil ich jetzt auch nicht der Grafiker bin. Ich hab das nicht gelernt. Ich habe da noch einen Kollegen im Nacken, der Flyer designen kann und so ein Zeug und hab das mit ihm abgesprochen. Halt so Pixelinheiten, ich hab da keine Ahnung von. Ich find das Bild geil, scanne das ein und hoffe, das es gut aussieht, wenn man's druckt. Der hat das dann mit mir zusammen gemacht und darum steht auch Kiesel mit in der Platte, weil der letztendlich das so abgesegnet hat, dass man auch pressen konnte und auch drucken konnte. Und dann kam Kiesel.

**PB: Also kann man auch sagen, Do-it-yourself ist für euch ganz wichtig?**

Hendrik: Ja, das ist so. Ich habe gestern so überlegt, manchmal finde ich das anstrengend alles selber zu machen. Aber andererseits, man hat nirgendwo mehr Freiheit, als in dem, was wir hier machen. Also wir können jeden Song selber machen und eigentlich ist es auch egal, ob es den anderen gefällt. Das klingt zu

platt, aber das ist so. Also wir hatten gestern vor 20 Leuten gespielt, hatten aber Spaß, weil wir Spaß haben an der Musik und die 3 Leute, die da zu uns ankamen, sagten, man hat gemerkt, ihr hattet Bock, obwohl die Halle leer war. Wo hast du das?

**PB: 20 Leute im Druckluft ist natürlich bitter.**

Hendrik: Ja, das war bitter.

Zwiebel: Gestern war auch viel los.

Und heute Abend ist ja das Riesending Hendrik: Und darum geht es. Woanders hast du das nicht. Ich habe keine andere Nische gefunden, wo man sich so frei entfalten kann.

**PB: Vom Label Major Threat her habt ihr da auch keine Vorgaben?**

Hendrik: Ne.

**PB: Wie seid ihr an die überhaupt gekommen?**

Hendrik: Das ist auch aus Jugendtagen. Der Dave, der auch Horrorbusiness macht, der hat ja mit den Krombacher Kellerkindern gespielt. Wir waren mal auf einem Konzert und ich glaube, wir haben sogar mit denen zusammen gespielt. Also wir haben zusammen gespielt in Mülheim und gesoffen, wie das so ist, komm, lass uns mal was zusammen machen und dann hat er gesagt, wir bringen die No-one raus, die lief dann über Horrorbusiness und dann haben wir was lang gebraucht, bis wir eine zweite CD gemacht haben wegen Umbesetzung und dann hat er gesagt, dann machen wir das über Major Threat

und dann über'n Alex. Also das ist so diese Hardcore-Family. Lünen ist ja nicht so weit weg von Hamm.

**PB: Stichwort: „Lang gebraucht für die CD“ Wie sieht's mit der nächsten aus?**

Hendrik: Wir hoffen, nächstes Jahr.

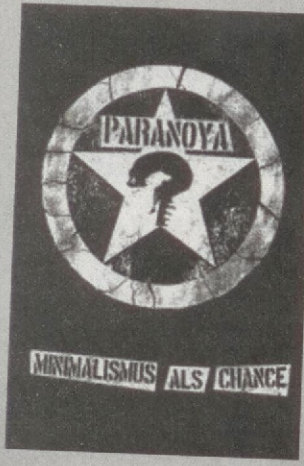
Marco: Wir sind uns sicher, nächstes Jahr! Wir haben noch Ideen für bestimmt 3 oder 4 Songs und unser Plan ist, das vernünftig auszuarbeiten. Teilweise ist das schon vernünftig ausgearbeitet. Wir spielen auch schon knapp 5 Songs live von den Sachen, die auf die nächste Platte sollen. Von daher sind wir optimistisch, dass das nächste Jahr klappt. Wir freuen uns drauf. Wird dann auch wieder Duisburg werden, wo wir die letzte Platte auch aufgenommen haben in dem Bunker da.

Hendrik: Und wäre auch gut, weil nächstes Jahr haben wir 15 Jahre Bandbestehen. Das wäre natürlich super, wenn man auch Party machen kann, so eine Release- und Geburtstagsbandparty, und danach noch Programm. Wenn das so funktioniert, das wäre natürlich ein Highlight.

**PB: Hendrik, wenn ich das richtig verstehe, machst Du alle Texte?**

Hendrik: Nicht alle, aber viele. Der Daniel schreibt auch.

Zwiebel: aber so 90% machst Du schon.



**PB:** Die Texte sind alle schon sehr persönlich. Ist das Schreiben dieser Texte für dich auch so eine Art, mit dem Alltag überhaupt klar zu kommen?

Hendrik: Das ist eine gute Frage. JA! Also, ich wüsste auch nicht, worüber ich sonst schreiben sollte. Ich finde, vieles ist gesagt, ich muss nicht ein zweites Slime machen, ... die haben für mich politisch alles das gesagt, was zum

größten Teil immer noch Gültigkeit hat. Mir fällt nicht viel mehr ein, ich bin da sehr beschränkt, als über meine Lebenssituation zu schreiben. Meistens ergibt sich daraus auch eine Ventilfunktion. So Gedankenspiele, Luft ablassen, das ist halt alles dadurch möglich.

**PB:** Ihr seid ja jetzt alles ein wenig verstreut, wohnt nicht mehr alle in Hamm. Wie klappt das mit dem Proben?

Hendrik: Eigentlich gut. Unser Proberaum ist ja auch nicht wirklich in Hamm, der ist auf so 'nem Dorf in einem alten Hühnerstall, aber wir schaffen es, einmal in der Woche zu proben, und das recht kontinuierlich. Mal kann einer nicht, dann sind wir halt nur zu Dritt, aber es ist eine Regelmäßigkeit da.

Marco: Das Coole ist halt, dass wir beide zusammen fahren, Düsseldorf - Duisburg, das klappt ganz gut, von daher geht das schon.

Hendrik: Der Thorsten und der Daniel, die wohnen ja im gleichen Haus, insofern, auch das funktioniert.

**PB:** Ich habe in einem Review über euch gelesen, euer Zielpublikum wären Nietenerleerjücken- und Tropunx. Ihr könnt das jetzt revidieren.

Zwiebel: Früher war es ja auch so. Die No-One ging ja auch so in Richtung Anarchopunk. Jetzt die Scheibe ist da schon etwas vielseitiger. Da sind auch die Nietenerleerjücken weniger geworden.

Hendrik: Das ist vielleicht etwas weit aus dem Fenster gelehnt, aber ich glaube, inzwischen sind wir schon etwas weiter. Das ist jetzt nicht mehr nur Hardcore oder Anarchopunk wie auf der No One. Was sich auf der „Atmen“ vielleicht andeutet, wird sich jetzt mit den neueren Songs fortsetzen. Eigentlich wollten wir das immer, wir wollten nicht nur

Knüppelpunk machen, wir wollten nicht nur Deutschpunk machen, wir wollten eigentlich immer das, was möglich ist und was wir spielen können, auch machen und nicht in irgend einer Schublade bleiben. Unsere Schublade ist Punkrock, aber nicht dieses „Wir sind Anarchopunk, wir sind Hardcore, wir sind Emopunk oder Skapunk, blablabla...“ Es gibt ja so viele Unterschubladen, und das geht uns auf den Sack. Wir sind Punkrock und feddich, und wir versuchen alles, was in diesem Genre Punkrock geht, auch zu spielen, so gut wir es eben können.

**PB:** Wenn man sich Reviews über euch durchliest, dann werdet ihr gerne mit diversen Bands verglichen. Die Bandbreite ging von Popperklopper bis Vorkriegsjugend. Wo fühlt ihr euch da denn eher zu Hause? Bei den alten Deutschpunkbands oder doch eher bei den etwas heftigeren Kollegen?

Zwiebel: Ich persönlich auf jeden Fall bei den alten Bands, so vom Sound her.

Hendrik: Ich weiß es nicht und ich mache mir da auch nicht so einen Kopf drum.

Wenn man Paranoia mit anderen Bands vergleichen will, dann soll man das halt machen. Sehr oft wurden wir bei der No One auch mit Rawside verglichen.

**PB:** erklärt mir mal den Satz auf eurer Website „Minimalismus als Chance“:

Zwiebel: Das muss Hendrik machen, das ist sein Satz...

Marco: Der ist ihm besoffen eingefallen!

**PB:** So minimalistisch klingt ihr gar nicht.

Hendrik: Das ist genau das Konzept: Verwirrung stiften! Ich hab mir halt gedacht, Minimalismus ist auch D.I.Y.. Wir machen alles selber, versuchen alles so kostengünstig wie möglich anbieten zu können, geben nicht aus der Hand. Alles ist uns. Und das ist Minimalismus als Chance. Da denkt man manchmal auch, wenn wir ein T-Shirt drucken lassen wollen, da warten wir lieber noch ein paar Monate mit, weil wir das nicht gebacken kriegen. Wir könnten das bestimmt auch über Major Threat machen lassen, aber nein, wir machen das lieber selber, und dann ist das halt so. Punk ist minimalistisch.

Marco: Der Satz ist trotzdem vielleicht ein wenig ironisch gemeint. Du sagst ja auch, unsere Musik, gerade die neuen Sachen, sind ja auch nicht mehr der 3-Akkorde-Punk, den man so Klischeehaft kennt. Deshalb liegt da zumindest für mich auch die Ironie darin, diesen Spruch einfach mal den Leuten vor den Latz zu hauen, und die Musik ist dann letztendlich alles andere als ein-

fach.

Zwiebel: Hendrik wollte einfach nur einen Satz für seine Unterhose.

Hendrik: Es geht auch darum, dass alle immer nur meckern, alles ist scheiße, aber selber macht man nix. Es gibt so viele Menschen in unserem Umkreis, die alles besser wissen, Aber nix tun. Und für mich ist Minimalismus als Chance: Ich mach das einfach. Ich habe nie richtig Gitarre spielen gelernt, aber ich hänge die um und spiele Gitarre.

**PB:** Jetzt habt ihr ja einen Bassisten, der eigentlich mehr aus der Metal-Szene kommt. Wie haltet ihr den in der Band? Besondere Pflege? Bestechung?

Marco: Ich kann ja vielleicht selbst mal was dazu sagen, wie ich dazu gekommen bin, in einer Punkband zu spielen. Den Thorsten, den Schlagzeuger, kenne ich von einer anderen Metalband aus Hamm. Da hat der Thorsten gesungen und ich eben Bass gespielt. Und irgendwann, als Paranoia mit meinem Vorgänger ein paar Probleme hatte, hat der Thorsten mich gefragt, ob ich bereit wäre, das geplante Demo mit einzuspielen. Da hab ich gesagt, das mache ich, Ist ja auch schön mal was auf nem Demo zu spielen. Ich habe aber gleich gesagt, weil ich eben

kein Punker bin, dass ich nicht dabei bleibe. Wir haben das Demo aufgenommen, und weil ich die Songs ja dann konnte, hieß es, komm lass uns noch einen Gig machen. Und dann haben wir in der Tat einfach nicht mehr darüber geredet und Thema ausstieg einfach nicht mehr angesprochen. Und ich muss sagen, ich fühle mich einfach wohl.

Auch wenn es nicht meine originäre Richtung ist, die Musik ist super interessant. Punkt 2: Ich komme einfach mit den Leuten super klar. Und wo findet man das: Man kommt mit den

Menschen in der Band gut klar, und macht auch was außerhalb der Band, und man fühlt sich musikalisch total wohl? Für mich ist es auch reizvoll, einfach mal etwas komplett anderes zu machen. Ich weiß jetzt nicht, wie man das als Punk so sieht, aber ich spiele halt so, wie ich meine, ohne diesen ganzen Punkbackground zu haben. Und ich behaupte mal, da ich jetzt über 6 Jahre dabei bin, es scheint zu funktionieren.

Hendrik: Das ist auch echt ein wichtiger Einfluss. Der Marco hat Ahnung von seinem Instrument. Und als er die alten Sachen gelernt hat, da weiß ich noch, dass wir im Proberaum standen, und Marco spielte auf einmal etwas

völlig anderes. Man muss aber dazu sagen, sein Vorgänger hat die Sachen so gespielt, wie ich ihm das gesagt habe. Und der Marco hat gesagt, ihm ist das egal und er macht das jetzt so, wie er meint. Und wir dachten sofort, wie geil ist das denn? Da ist mal jemand, der sein Instrument beherrscht und der auch Ideen reinbringt.

Marco: Es ist auch selten, dass man eine Band findet, in der man sich so komplett entfalten kann. Das, was ich am Bass spiele, wird auch schon mal diskutiert, aber im Endeffekt sind es meine Bassläufe. Das hat man in anderen Bands nicht so, und dass ist der Grund, warum ich seit 6 Jahren so gerne bei Paranoia spiele.

**PB:** Spielt ihr noch in anderen Bands?

Nein, zur Zeit nicht. Alle paranoid. Der Thorsten hat wohl nebenbei noch so ein Post-Rock-Projekt, aber das ist ein reines Proberaumprojekt.

**PB:** Schlussfrage: Welche Frage seit ihr noch nie gefragt wurden, würdet aber gerne mal gefragt werden?

Marco: Die Frage, die bei uns echt ankommen würde: Habt ihr Bock, mal mit uns auf Tour zu gehen?

Wer die Frage der Band stellen möchte: [paranoya55@gmx.de](mailto:paranoya55@gmx.de)

Häktor

mehr Infos: [www.au-frankfurt.org](http://www.au-frankfurt.org)